

mäßigem Grundriß, die Kapelle, die nach außen im Achteck geschlossen ist. Sie ist mit einem Netzgewölbe und Rippen gleicher Profilbildung wie der der Vorhalle bedeckt, zeigt in den Schlußsteinen das Schönbergsche Wappen und auf einer Scheibe einen Christuskopf, beide in Relief (Fig. 502 und 503). Die Rippen schneiden gegen die Umfassungsmauern an und in der Südwestecke sitzen sie auf einem schlichten Konsölchen. Auch diese Bauteile gehören dem Anfange des 16. Jahrhunderts an.

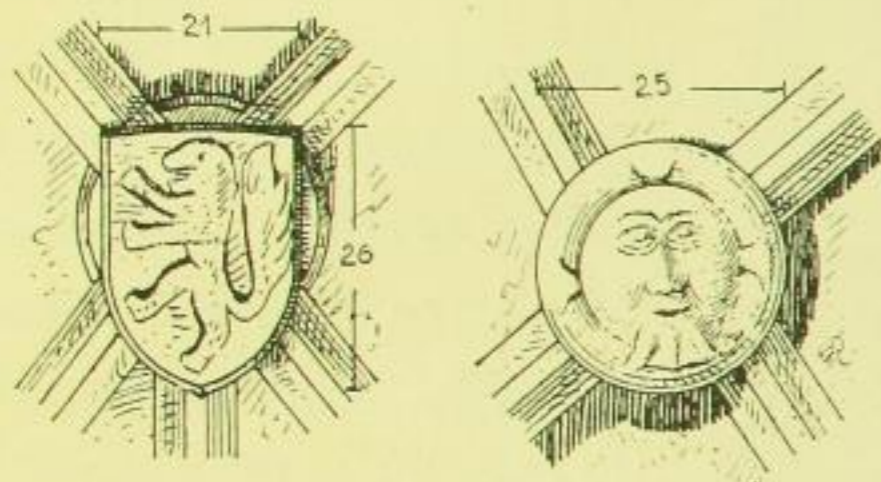


Fig. 502 und 503.  
Reinsberg, Schloß, Kapelle,  
Schlußsteine.

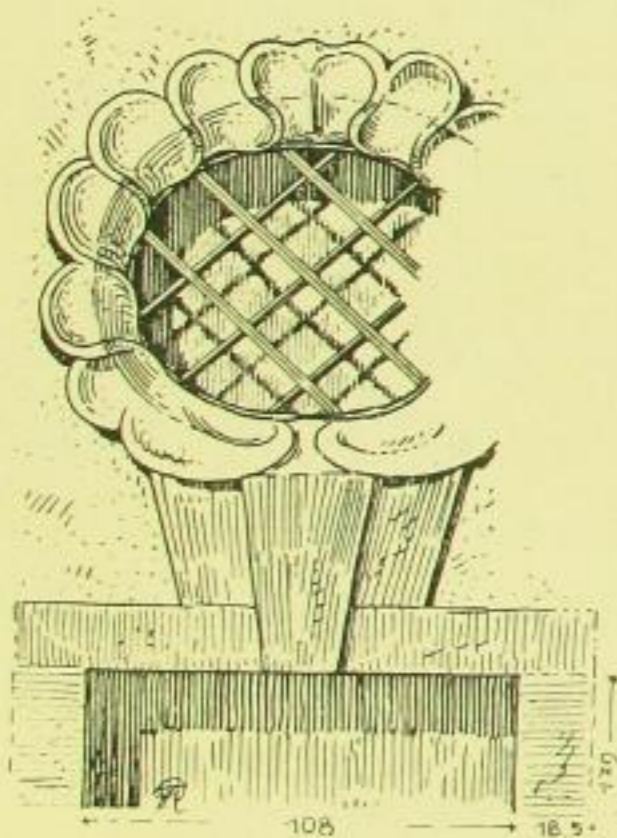


Fig. 505. Reinsberg, Schloß,  
Umrahmung der Treppenfenster.

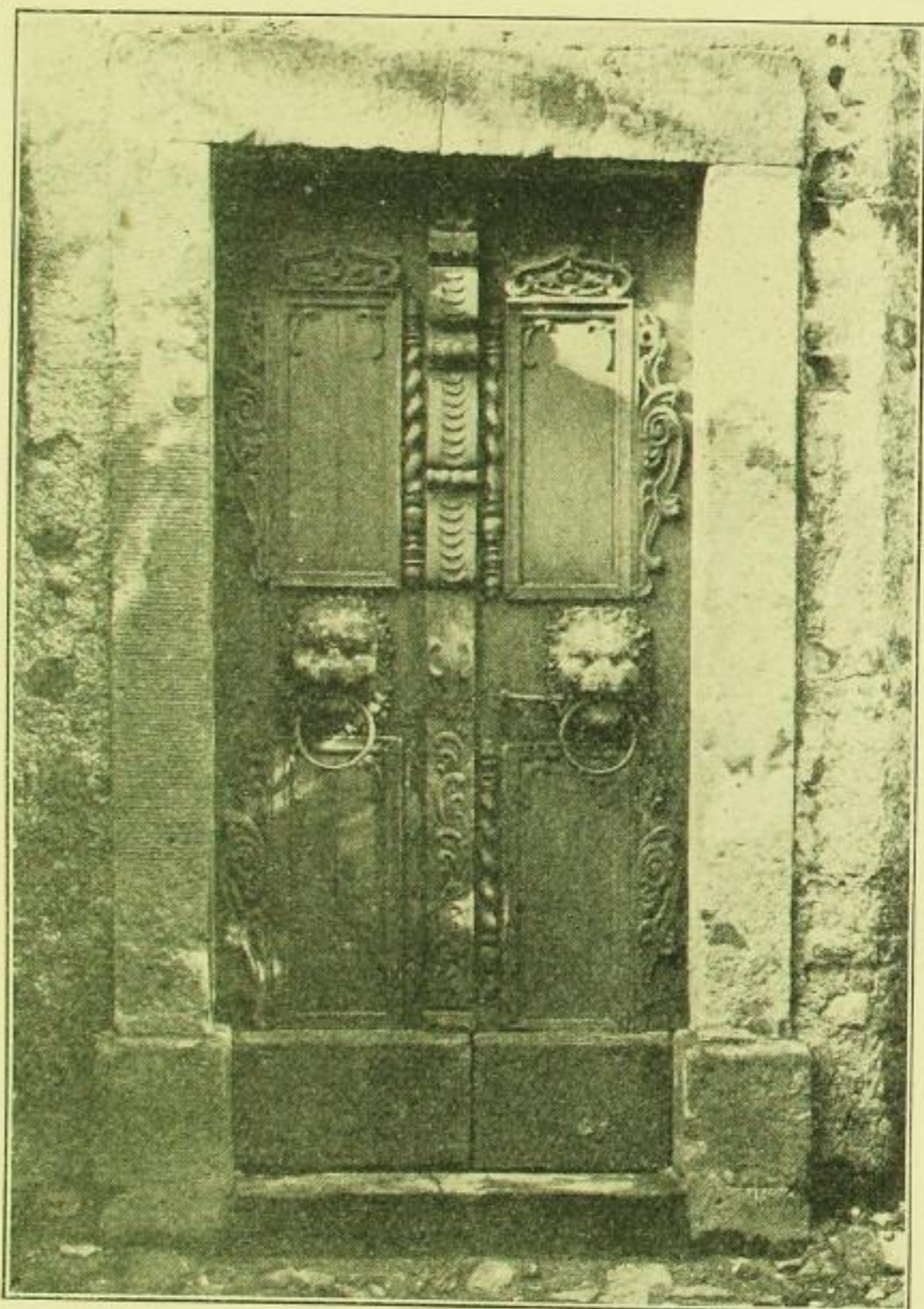


Fig. 504. Reinsberg, Schloß, Tor im Ostbau.

Es schließt sich der Ostbau an. Dieser wird durch eine zweite, breitere Wendeltreppe über Holzblockstufen erstiegen, nach außen im Achteck gebildet, im Innern als Kreis von 3,5 m Durchmesser. Der Handlauf fehlt hier. Das Tor zu diesem ist schlicht, die Torflügel (Fig. 504) in Eiche sind derb im Knorpelstil der Zeit um 1670 geschnitzt. Schwere Löwenköpfe in Holz halten die Eisenzugringe. Der Stil gleicher Zeit tritt in ovalen Lichtöffnungen auf, die eine Umrahmung nach Art einer sich schließenden Blume zeigen (Fig. 505). Dieselbe Zeit bekundet eine Balkendecke, deren wenig profilierte Balken wie die Einschubhölzer in Braun, Grau und Weiß mit Rankenwerk und Blumen bemalt sind. Dagegen zeigt das Hauptgesims zwei Hohlkehlen übereinander, die auf die Zeit um 1500 weisen. Gegen Osten baut sich ein steiler, durch fünf Schäfte aufgeteilter Giebel dreigeschossig auf. Im oberen Geschoß zwei Fenster und die Inschrift: G. R. v. S. 1648, es handelt sich also hier um den Neubau nach dem Brande von 1632.